

Unsere Themen

Bekanntnis zu Wädenswiler Boden Seite 1

Interview mit Pierre Rappazzo Seite 2

Erkenntnisse aus Frohmatt-Betrug Seite 3

Rückblick auf die eidg. Wahlen Seite 3

Kurz und bündig Seite 4

Der Schlusspunkt Seite 4

KEINE SPEKULATION MIT STÄDTISCHEM BAULAND

Bekanntnis zu Wädenswiler Boden

EDITH HÖHN, GEMEINDERÄTIN SP 2019-2023 / PRÄSIDENTIN DES INITIATIVKOMITEES

Im Juli 2022 wurden dem Stadtrat weit über 700 Unterschriften zur Volksinitiative «Boden behalten – Wädenswil nachhaltig gestalten» überreicht. Die Initiative will den Umgang mit kommunalem Boden in der Gemeindeordnung festschreiben.



Stadteigene Grundstücke sollen mit wenigen Ausnahmen nicht verkauft werden dürfen. Ein ungenügender Steuerfuss, eine wachsende städtische Verschuldung, absurde Anträge aus dem Gemeinderat zum Verkauf von Immobilien: diese Szenarien hatten das Initiativkomitee aus SP, Grünen und EVP 2021 veranlasst, die Boden-Initiative zu lancieren. Die Verkaufsideen sind wieder brandaktuell. Ende September war in einer Weisung von stadträtlichen Gelüsten zum Verkauf von Bauland an der Johannes-Hirt-Strasse und am Rotweg zu lesen. Mit dem Gewinn soll ein Teil der notwendigen Investitionen in Alterswohnungen gedeckt werden.

Es braucht das Bewusstsein, dass kommunaler Boden als soziales Gut zu schützen ist und in die Obhut der Öffentlichkeit gehört. Boden ist als Lebensgrundlage für kommende Generationen zu bewahren. Er ist kein Spekulationsobjekt, das man auf den praktisch unregulierten Immobilienmarkt wirft.

LIEGENSCHAFTENSTRATEGIE Das vom Stadtrat kürzlich publizierte Strategiepapier schafft eine gewisse Transparenz. Das stimmt zuversichtlich. Es wurde analysiert, welche Liegenschaften für die Erfüllung öffentlicher Aufgaben, Zwecke oder Interessen da sind. Aber auch, welche sich für einen Verkauf eignen würden. Positiv ist die Haltung des Stadtrats, mit der Förderung von

altersgerechtem Wohnraum ein wichtiges Zukunftsanliegen selbst in die Hand zu nehmen. In dem Papier ist aber auch von einer «aktiven» Immobilienstrategie die Rede, was faktisch bedeutet, dass der Stadtrat mit Liegenschaften handeln will. Das führt dann zur zuvor erwähnten Weisung, wonach Alterswohnungen im gehobenen Segment auf dem MEWA-Areal mit Geld aus Landverkäufen an anderer Stelle mitfinanziert werden sollen.

BAURECHT IST BESSER ALS VERKAUF Einige monieren, nach Annahme der Initiative dürfe nichts mehr verkauft werden und rasches Handeln wäre nicht mehr möglich. Kein Immobiliengeschäft wird schnell abgewickelt, bedarf es doch langer Vorabklärungen. Und ein Landverkauf ist weiterhin möglich, allerdings mit Auflagen. Mantramässig wird behauptet, die Abgabe im Baurecht sei mühsam und fast nicht machbar. Dabei hat die öffentliche Hand als Baurechtgeberin gewichtige Vorteile. Grundrente und Mehrwert fließen in die Stadtkasse und bei Ablauf der Baurechtsverträge erhält die Öffentlichkeit, also unsere künftigen Generationen, wieder das Verfügungsrecht über den Boden. Warum besteht die Stadt in ihren Verhandlungen nicht auf Baurecht, sondern bietet auch den Verkauf an? Ein klares Bekenntnis zu Wädenswiler Boden ist gewünscht. ■



Unsere Boden-Initiative zur rechten Zeit

Der Stadtrat will weiteres Bauland verkaufen. Dabei soll unsere Volksinitiative genau das verhindern und das wenige städtische Bauland für künftige Generationen bewahren. Die Initiative ist zustande gekommen. Das Volk muss darüber abstimmen dürfen, bevor weiteres Land verkauft wird!

Betreuungskosten

Unter der Leitung von Schulpräsident Pierre Rappazzo wurden die Betreuungstarife für das aktuelle Schuljahr massiv angehoben. Diese Anpassung erfolgte laut ihm aufgrund eines Auskunftsbegehrens (Interpellation) der FDP/GLP Fraktion an den Stadtrat aus dem Jahr 2020. Klar zu begrüssen ist, dass neu auch das Vermögen berücksichtigt wird und wohlhabende Eltern mit tiefem Einkommen nicht mehr von der Stadt subventioniert werden. Die generelle Erhöhung der Tarife ist dagegen für die meisten Familien schmerzhaft. Gerade wenn beide Elternteile an das Haushaltseinkommen beitragen, entstehen happige Mehrkosten für die gleiche Leistung. Und dann wurde auch noch die kleine soziale Abfederung in Form des Geschwisterrabatts ersatzlos gestrichen. [Interview auf Seite 2.](#)

Schulpräsident begründet Gebühren-Erhöhung



Stadtrat Pierre Rappazzo (links) im Gespräch mit Hans Roth.

HANS ROTH, GEMEINDERAT SP

Pierre Rappazzo spricht im Interview über die Primarschule Wädenswil, seine Wahlversprechen, die massive Anhebung der Tarife für die Fremdbetreuung, den Mangel an ausgebildeten Lehrpersonen und die Schulraumplanung.

Du hast vor eineinhalb Jahren dein Amt angetreten. Welches waren deine wichtigsten Erfolge?

Ich würde die Erfolge nicht mir zuschreiben, geht es doch um eine Teamgeschichte. Zentral war zu Beginn die Neukonstituierung der Schulpflege. Wir haben auf der operativen Seite Fachleute und befassen uns in der verkleinerten Schulpflege vor allem mit strategischen Aspekten. Die Anzahl Mitglieder ist von zwölf auf sieben reduziert worden. Verschiedene Stellen wurden neu geschaffen, wie der «Leiter Bildung» oder die Leitung des Betreuungsdienstes. Unter anderem sind wir daran, ein neues Leitbild zu entwickeln, welches einen klaren Rahmen setzt, wie wir miteinander umgehen und wohin wir mit unserer Schule gehen wollen. Gefreut hat mich vor allem, mit welchem Wohlwollen ich von der ganzen Belegschaft aufgenommen worden bin.

Du hast im Vorfeld der Wahlen immer wieder betont, dass du eine Art Praktikum in der Schule machen wirst. Hat das geklappt?

Ja, ich bin dran, in jeder Schuleinheit mindestens einen Kindergarten zu besuchen. Dies mache ich in der Rolle als Klassenassistent. So habe ich einen direkten Einblick in den Schulalltag und kann die Sorgen und Bedürfnisse der Lehrerinnen und Lehrer besser nachvollziehen.

Du hast deine Vorgängerin anlässlich des Wahlkampfes oft kritisiert. Was machst du anders?

Es steht mir in meinem jetzigen Amt nicht zu, meine Vorgängerinnen und Vorgänger zu kritisieren. Als Parlamentarier war ich in einer anderen Rolle. Schwerpunkte in meiner bisherigen Tätigkeit sind vor allem Transparenz und Nähe zur Basis. So gehe ich immer wieder an Anlässe in den Schuleinheiten wie Schulkonferenzen.

Wie steht es um den Mangel an Lehrpersonen in Wädenswil? Haben alle Stellen besetzt werden können? Habt ihr auch Personen ohne Diplom angestellt?

Wir sind in Wädenswil in dieser Beziehung sehr gut aufgestellt. Wir finden immer wieder Leute, welche hier arbeiten wollen. Offensichtlich ist Wädenswil ein attraktiver Arbeitsort. Der Anteil der Personen ohne abgeschlossene Ausbildung bewegt sich im Bereich von einem Prozent.

Weshalb wurden die Gebühren für die Fremdbetreuung angehoben und wieso wurde der Geschwisterrabatt gestrichen?

Die Anpassung der Gebühren ist aufgrund einer Rüge durch den Gemeinderat (Interpellation der FDP/GLP-Fraktion, Anm. d. Red.) erfolgt. Der Kostendeckungsgrad war auf einem sehr tiefen Niveau im Vergleich mit den umliegenden Gemeinden und die tiefen Löhne mussten angepasst werden. Wir achten aber sehr darauf, dass der Mittelstand entlastet wird. Ab einem Nettoeinkommen von 120 000 Franken steigen die Kosten markant. Die Streichung des Geschwisterrabattes ist dabei ein Wermutstropfen. Subventionen erfolgen nur noch über Einkommen und Vermögen, da das Nettoeinkommen aufgrund der Abzüge bei mehreren Kindern tiefer ist. Da orientieren wir uns auch an anderen Gemeinden. Zudem fällt der Aufwand für Erfassung und Berechnung weg.

Wie stellst du genügend Schulraum sicher? Wädenswil wächst. Muss da neu gebaut werden?

Das ist ein überaus anspruchsvolles Thema. Wädenswil hat sich – wie viele umliegende Gemeinden – von einer eher ländlichen zu einer urbanen Stadt entwickelt. Die sogenannte Landflucht gehört der Vergangenheit an. Immer mehr Menschen wollen in Städten wohnen. Demzufolge ist die Planung – insbesondere bei Kindergärten – schwierig. Wir haben nicht im Sinn, die Kinder hin und her zu «karren». Mit professioneller Beratung arbeiten wir an der Entwicklung von Schulhäusern und denken unter anderem daran, Schulraum auch mal mehrfach zu belegen.

Vielen Dank für das Interview und weiterhin viel Erfolg. ■

ZU HOHE AUTONOMIE ERMÖGLICHTE BETRUG

Erkenntnisse aus Frohmatt-Untersuchung - was jetzt?

CHRISTOPH HIRZEL, VORSTANDSMITGLIED UND GEMEINDERAT SP 2006-2010

Erwiesenermassen wurde Wädenswil vom ehemaligen Geschäftsführer um rund 200 000 Franken betrogen. Der tatsächliche Betrag dürfte viel höher sein, weil nur die letzten zehn Jahre untersucht und «gestohlene» Arbeitszeit nicht berücksichtigt wurden.

Seit August liegt dem Wädenswiler Stadtrat der Schlussbericht über die Vorfälle in der Frohmatt vor. Die zuständigen Mitglieder des Stadtrats geben dabei kein gutes Bild ab. Die hohe Autonomie der Frohmatt-Betriebe im Personal- und Rechnungswesen, mangelnde Führung durch die damals zuständige (bürgerliche) Stadträtin und Lücken bei der externen Revision haben diesen Betrug überhaupt erst ermöglicht. Zudem waren nachgelagerte Kontrollen durch die Stadt aber auch durch die gemeinderätliche Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK) zu lasch gewesen.

FROHMATT STÄRKER EINBINDEN? Der Stadtrat ist jetzt gefordert, notwendige Korrekturen vorzunehmen und die politische Kontrolle von ausgelagerten Betrieben zu stärken. In Zukunft müssen Revisionsberichte von der Stadt rigoros geprüft und auch dem Gemeinderat rechtzeitig vorgelegt werden. Ausserdem ist eine unabhängige Meldestelle für Mitarbeitende zu schaffen, damit Ungereimtheiten ohne Angst gemeldet werden können. Dass die GRPK bei der Analyse des Berichtes und bei der Ausarbeitung der notwendigen Verbesserungen nicht stärker einbezogen wird und das eklatante Führungsveragen nicht klar angesprochen wird, lässt leider darauf schliessen, dass die Privatisierungs-Turbos die Lehren nicht ziehen wollen. Die SP steht Privatisierungen weiterhin sehr skeptisch gegenüber. ■



RÜCKBLICK AUF DIE EIDGENÖSSISCHEN WAHLEN

Gewinne für SP, Mitte und SVP

MONA FAHMY, GEMEINDERÄTIN SP 2018-2022

Grosse Gewinnerin der Wahlen ist die SVP. In Wädenswil haben die SVP, die SP und die Mitte Wähleranteile hinzugewonnen.

Die Schweiz rückt nach rechts. Die Linke ist geschwächt. Und in der Mitte heben sich Verluste der Grünliberalen und Gewinne der Mitte-Partei fast auf. So fasste SRF die National- und Ständeratswahlen 2023 nüchtern zusammen.

Aus Wädenswil erhielt die SVP 30.4 Prozent der Stimmen (+1.2%). Die SP erhielt 16.3 Prozent der Stimmen (+2.5%) und die Mitte 13.9 Prozent (+2.5%). Die anderen Parteien haben Wähleranteile verloren, am meisten die Grünen mit 3.7 Prozent. Die Wahlbeteiligung war in Wädenswil mit 51 Prozent höher als im nationalen Durchschnitt von 46.6 Prozent.

Von den 36 Nationalratssitzen des Kantons Zürich haben SVP (10) und FDP (5) ihre Sitze verteidigen können. Die GLP (4) verlieren zwei, die Grünen (4) verlieren einen Sitz. Zu den Gewinnern gehört die SP (8). Sie gewinnt einen, die Mitte (3) gewinnt zwei Sitze hinzu.

SP-Ständerat Daniel Jositsch konnte seinen Sitz im Stöckli mit einem sehr guten Resultat (236 775 Stimmen) verteidigen. Auch in Wädenswil schwang er mit 3870 Stimmen oben aus, gefolgt von unserem Stadtpräsidenten Philipp Kutter (3358). Wer das Rennen um den zweiten Zürcher Ständeratssitz macht, ist noch offen.

Es war ein Wahljahr der Rekorde: Mit 5909 Kandidierenden wollten so viele wie nie in den Nationalrat. Bis Frauen im Nationalrat gleich gut vertreten sind wie Männer dürfte es aber noch eine Weile dauern. Der Frauenanteil ist von 42 auf 38.5 Prozent gesunken. ■

SP

Jetzt mitglied-werden.sp-ps.ch

Das muss auch noch gesagt werden



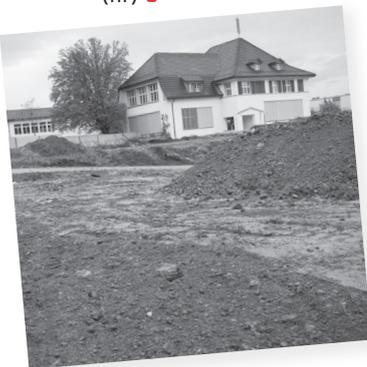
Edith Höhn tritt aus Gemeinderat zurück

Per Ende September 2023 ist Edith Höhn aus dem Parlament zurückgetreten. Sie wurde vier Jahre zuvor als Ersatz für Beatrice Gmür in den Gemeinderat gewählt. Von 2019 bis 2023 war sie Mitglied der Geschäftsleitung. Nicht nur ihre Arbeit als Parlamentarierin, sondern auch ihr Engagement und ihre Zuverlässigkeit als Parteipräsidentin, sowie ihre Mitgliedschaft in Vorstand und Fraktion haben wir in bester Erinnerung. Auch die Aufgabe der Web-Mistress hat sie übernommen und betreut unsere Homepage nach wie vor. Die Auszeit, welche sie sich gegenwärtig nimmt, mögen wir ihr von Herzen gönnen. Edith Höhn bleibt Mitglied der So! Redaktion und wird mit ihrer ausgeprägten Sozialkompetenz weiterhin an der Lokalpolitik teilhaben. (hr) ●



VOLG in Hütten ist geschlossen

Den VOLG in Hütten gibt es nicht mehr. Dies, obwohl kürzlich das Gebäude umgebaut und ein grosses Parkfeld errichtet worden ist. Für etliche Menschen in Hütten ist das kein grosses Problem. Sie sind mit dem Auto unterwegs und im Gespräch habe ich erfahren, dass viele sowieso nicht im VOLG eingekauft haben; im Lidl sei's günstiger. Bloss was machen ältere Personen oder solche ohne Auto? Der VOLG in Schönenberg ist mit dem Postauto erreichbar, aber der schnelle Einkauf zu Fuss ist nicht mehr möglich. Und ein Dorfladen ist eben auch Begegnungsort. Die Grundversorgung der Bevölkerung ist Sache der öffentlichen Hand. Die Stadt Wädenswil ist gefordert, kreative Lösungen zu entwickeln. (hr) ●



Erweiterungsbau Schulhaus Ort

Erstmals 2015 wurde im Parlament über den Erweiterungsbau der Schulanlage Ort diskutiert. Am 28. September 2023 erfolgte endlich der Spatenstich für das von allen Parteien für gut befundene und im Februar 2022 vom Stimmvolk angenommene Projekt. Das neue Schulhaus mit integrierter Dreifach-Turnhalle ist gut durchdacht. Es hat eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach und wird trotz seiner Grösse dank oberirdischer Holzbauweise leicht und lichtdurchflutet daher kommen. Es soll auf das Schuljahr 2025/2026 fertig gestellt werden. Die Kinder in der Au können sich auf ein Schulhaus mit acht neuen Klassenzimmern, einer Aula und flexibel gestaltbaren Räumen für Lerninseln und die Sonderpädagogik freuen. (ks) ●

DER SCHLUSSPUNKT ● Flächengerechtigkeit

Trotz Masse transportieren Autos meist nur eine Person und sie wandeln bloss einen Bruchteil der verbrannten Energie in Bewegung um. Im Nahverkehr ist das Auto höchst ineffizient. Im Vergleich zum Bus und erst recht gegenüber dem Velo und der Fortbewegung zu Fuss. Trotzdem beansprucht es fast den ganzen Strassenraum. Sogar sein Rumstehen blockiert viel öffentlichen Boden. Wieso erhalten E-Bikes, die genauso gut eine Person mit Einkaufstasche transportieren, viel weniger Platz? Bei einer gerechten Verteilung hätte Wädenswil durchgehende Radwege, breitere Trottoirs, separate Busfahrspuren und autofreie Quartiere. Sinnvolle Anreize würden geschaffen: erhalten Autofahrerinnen und Autofahrer nur so viel öffentlichen Strassenraum, wie ihnen zu steht, würden viele sofort auf ÖV und Langsamverkehr umstellen. (pr) ●

So! ABONNIEREN UND SPENDEN

Als Abonnentin oder Abonnent erhalten Sie das «So!» mit der Post. Es wird zudem von rund 20 Personen in über 10 000 Haushalte von Wädenswil, Au, Schönenberg und Hütten unentgeltlich verteilt – darüber sind wir sehr froh! Der Druck und das Papier kosten jedoch viel Geld – und darauf sind wir dringend angewiesen. Wir danken herzlich für jede Abozahlung und jede Spende:

Preis Abonnement: CHF 12.–

Unterstützungs-Abonnement: CHF 25.–

Konto PostFinance: 80-43003-3

IBAN CH35 0900 0000 8004 3003 3

So! Nr. 3/23, November 2023

Die SP Wädenswil informiert

SP Wädenswil, 8820 Wädenswil
Erscheint 3 – 4 mal jährlich, Auflage: 11 100 Ex.

Redaktion: Patrick Reust (Leitung).

Edith Höhn, Hans Roth

so@spwaedenswil.ch, www.spwaedenswil.ch

Layout und Produktion: Ulrich Schuwey,
Schuwey und Röllin atelier graphique GmbH

Bilder: Ursula Rathgeb

Druck: Horizonte Druckzentrum, Thalwil

Klimaneutral gedruckt auf FSC-Papier